FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Martin Bosse, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

Bosse, Martin
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob

Tarangambadi, 01.01.1748-30.06.1748

Juni 1748

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the Head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180938

Visual Library

 2 D 25: 1a

Zuletzt wurden sie durch Vorhaltung der Nothwendigkeit und Seligkeit dieser theuren Gnade zum Hunger und Durst, schnlichen Verlangen und anhaltenden Gebet um denselben ermuntert. Der HErr selbst wolle alles gesagte zu einem Segen in aller Herzen werden lassen!

Den 31sten Maji: Wurden in der gewöhnl: Freytags-Catechisation zur Bereitung auf H: Pfingst-Fest die Worte unsers zum Himmel fahrenden Heil: Hoff: Hoff: 1. p. 4. 5. abgehandelt, und sonderlich an dem Exempel der Apostel gezeiget, wie durch ein stilles brünstiges gläubiges Warten, Gebet und Flehen, nach und um die Verheissung des Vaters, die rechte Gott-gefällige Zubereitung zum Fest geschehe, und wie in solcher Ordnung der Heil: Geister bald und reichlich ausgeschüttet werden würde. Nun HErr! so gib uns und unsern Zuhörern den gnädigen Segen deines Geistes und begnade uns dein theures Land und Volk. Amen.

abgebrochen.

Eodem: Gewannen wir uns Leute in Manicapongol eine Sattirer-Familie zum Dienst Gottes an, aber sie machten viele Ausflüchte. Erst kam die Frau-Person gestern Nacht an einen Kindbalg-Patienten; selbiger aber meinte, wie solches wegen seines Gebrechens unmöglich sey. Wir suchten ihr mit vielen Gründen von der Ungereimtheit dieses Einwurfs zu überzeugen, und wie nöthig es sey aus zu gehen, und Gottes Kind zu werden, allein es war alles vergebens. Wir seufzeten über diese blinde Seele, und zeigten ihr, wie sie am Tage des Gerichts ohne Entschuldigung seyn würde. Auf dem Felde begegneten uns drey Christinnen aus Erachidanpheri, welche wir ermahnten, sich zum Fest wohl anzuschicken, und alle drey Tage zum Gehör Gottes: Worts zu kommen. In Wolipaleiam kamen hin und wieder unsere Christen aus ihren Hütten gekrochen, welchen noch ihren Umständen zugeredet wurde.

Lymphatische Fieber.

JUNIUS.

Den 1sten Junii: Nachdem schon in den vorigen Tagen aus dem in der Ordnung folgenden 36sten Capitel Hiobs der 25. 26 und 27 Vers in der Früh-Betstunde erklärt und zur Zubereitung auf das morgende Pfingst-Fest applicirt worden ist, so wurde heute insonderheit Joh: 14, 16. 17. Ich will den Vater — — in euch seyn, betrachtet, und daraus gezeiget, 1) wer der Heil: Geist sey und 2) wie man ihn erlangen könne. Der HErr lasse die reiche Verkündigung seines Worts doch wenigstens in einigen Geist u: Leben werden. Diesen Nachmittag waren die mehresten Land-Christen aus dem Cambagonamplan Erzgis-

Zubereitung auf Pfingst-Fest.

zur

zur Feyer des Pfingst-Fests bereits in dem Porreiarischen Missions-Hause angekommen: mit welchen einer von uns eine Praeparation zur würdigen Feyer des Festes hielt; wobey man unter den Christen eine gute Aufmerksamkeit mit Vergnügen wahr nahm. [aus Apostel Gesch. 2ter Cap: 1-36 vers.]

Pfingst-Feyer. den 7ten Juni: als am 1sten Pfingst-Tage wurde allhier die Tamulische Gemeine, und zwar in der Heil. Kirche, die merckwürdigen Umstände der Ausgiessung des Heil. Geistes über die Jünger des HErrn betrachtet, und selbige zur Vermahnung und Erbauung der Zuhörer angewendet. In der Porreiarischen Kirche, Bethlehem, aber wurden denen zum Fest gekommenen Land-Christen und andern in diese Kirche eingeführten Zuhörern aus Joh: 14. v. 23. 26. insonderheit v: 26. vorgestellet, die Gläubigen als Tempel des Heil: Geistes. In der ersten Kirche gingen drey und dreyssig und in der andern neunzehn Personen zum Heil: Abendmahl des HErrn. Des Nachmittags wurde nebst der gewöhnl: Catechisation der Vormittags-Predigt denen Land-Christen, so zum Heil: Abendmahl zu gehen sich angegeben hatten, eine Vermahnung zur rechten Anschickung zum heiligenden Genuß des Heil: Abendmahls gegeben, wozu die Land-Catechisten auch ein Wort hinzu fügten. Des Abends kam eine Gottfürchtende Englische Dame, die sich hier in Trancquebar schon über ein Jahr lang aufhält, mit ihrem Sohn nach Porreiar gefahren, um unsere Kirche Bethlehem zu besehen: welches sie denn auch thaten, und bey unsern Leuten sich viele Umstände dieser Kirche und der ganzen Mission ganz genau erkundigten. Als sie hierauf erfahren, daß jetzo eine grosse Menge Land-Christen, so zur Fest-Feyer hieher gekommen, sich in dem Porreiarischen Missions-Hause aufhielten, und daß zwey von uns zu derselben Versorgung sich auch daselbst befunden, kamen sie uns zu besuchen und die Christen zu sehen. Nachdem sie die Gelegenheit des Hauses, unsere Arbeit an den Land-Christen, derselben Leben und Wandel sich erzählen lassen, viele von den Land-Christen auch gekommen, und ihnen ihr Sarra-weseruccu-stotteram gesagt hatten, so lobten sie mit Verwunderung den Vorgang nach Hause. Hiedurch hatten sie sich bewogen gefunden, an die Erquickung unserer nothdürftigen Christen zu gedenken: weswegen sie denn hernach für dieselben eine Gabe von funfzehn Pergoden, so über dreyssig Thaler ausmacht, hinbrachten: welche der HErr ihnen zum grossen Segen

 2D25:1a

anschreiben, und die gütige Wohlthäterin insonderheit bey dero herannahenden Alter in seiner Gemeinschaft ergötzen wolle!

Den 3ten Junii, als am zweyten Pfingst-Tage, wurde in der Schul-Kirche in der Tamuli: Gemeine über Apost: Gesch: Cap: 10, v. 42. von der unendlichen Anhörung des göttl: Wortes, als dem Mittel, den H: Geist zu empfangen, geredet. In der Kirche Bethlehem aber ward über Joh: 3, v. 16. geprediget, und gezeiget, daß das ein Werk des H: Geistes sey, an den Heiland, den der Vater in die Welt gesandt hat, zu glauben. Nach der Vormittags-Predigt wurde den Land-Christen, so sich zur heil: Communion angegeben, abermals eine Vorbereitung zum heil: Abendmahl gehalten: gleich wie ihnen schon in der Kirche die Worte der Einsetzung waren erklärt und applicirt worden. Es belief sich derselben Anzahl auf zwey und zwey zig. Des Nachmittags gingen diese zur Beicht. Man fand unter ihnen einige Seelen, die recht einfältig aus dem Herzen betaten. Unter andern bekate ein alter Greis, daß der Herr Jesus ihn, da er ein alter Mann wäre und auf dem Wege zum Tode ginge, mit seinem Leib und Blut kräftig stärken und zum ewigen Leben zu bereiten wolle. Andere sagten ihre Beichte mit Gefühle und mit vielen Thränen her. Die Nachmittags-Catechisation ward mittlerweile in der Porteiarischen Schule gehalten: auch die Kerasalamsche Schul-Kinder, deren 12 gegenwärtig waren und wohl bestunden, examiniret.

Den 4ten Junii, als am dritten Pfingst-Tage, ward in der Schul-Kirche aus dem Evangelio Joh: 10, v. 1. Christus als die einzige Thür zu dem Schaf-Stall der Christ-Kirche angewiesen. In der Bethlehems-Kirche wurden aus Apost: Gesch: 2, v. 17. die Worte: Ich will meinen Geist über alles Fleisch ausgießen von Wort zu Wort erklärt und applicirt. Nach der Predigt empfingen die gestrigen Confitenten nach vorhergegangener Ermahnung das heil: Abendmahl. Des Nachmittags war ein Tauf- und Receptions-Actus von ein und sechzig Seelen. Dieses Personen waren von der compagnie-Grund, die übrigen fünf und funfzig, worunter fünf Kinder von ihren Christ: Eltern zum Fest hergebracht worden, sind sämmtlich aus dem Lande und zwar aus dem Lambagonamschen, Jerupalaturcyschen, Cawastalamschen und Majaberam-schen District. Der Anfang der Zubereitung ward den 27sten April: und zwar nur mit achtzehnen Personen gemacht. Nach acht Tagen aber kamen etlichere herzu

bis

bis ein und funfzig. Dalbiga sind Vormittags von einem unter uns, und des Nachmittags von dem Gehülfen Ignasi aus Tawastalam unterrichtet worden. Weil der Gehülfe mit aller Treue und grossem Fleis die vormittags gehaltene Catechisation bey Tage und Nacht wiederholet, haben sie sämtl: eine feine Erkentnis erlangt, und den Catechismum noch gefasset. Das kräftige Wort Gottes hat sie erweckt, überzeuget, und die, so selbigem gehorsam geworden, dahin gebracht, daß sie den Entschluß gefasset, sich ihrem lieben Vater und theuren Heilande auf ewig zu ergeben. Ein alter Mann aus Tawastalam, hat, obgleich seine Brüder und übrigen Freunde schon vor vielen Jahren Christen geworden, und ihn oft ermahnet, eben die gnädige Milde des Göttl: Worts zu kriegen, beständig die ärgsten heidnischen Greuel getrieben. Nun erkannte er seine vorige Blindheit, und bendete Gott mit Thränen, daß er ihn zu sich gezogen hätte. Eine alte Weibsbra in der Nähe hat sich viele Jahre geweigert das Heidenthum zu verlassen. Ihr Sohn ward vor einigen Jahren ein Christ und starb hier nachhero selig. Dalbiger soll, wie sie selbsten bezeuget, sie oft sehr gebeten haben, ihne zu folgen: auch bekennet sie, daß der sat: Landverdiger etwan sie vielmal zum Reiche Gottes eingeladen habe. Sie fremdete sich, daß sie nun gekommen sey, und wüste, wie sie selig werden sollte. Gott sey Lob! der heil: Geist bestrafe, lehre, erinnere und tröste diese, und alle, so das Wort im Herze gehöret haben, hernachmals, damit keiner verloren, sondern alle einig selig werden mögen.

Anfang einer Teuf-Preparation.

Den 5ten Junii, ward, im Namen des dreyeinigen Gottes, eine Teuf-Preparation angefangen, mit denjenigen Heiden, und einigen wenigen Catholischen, so sich theils vor theils in dem Hause dazu eingegeben. Die Anzahl derselben belaufet sich auf etliche funfzig. Der Herr lasse, nach seiner grossen Menschenliebe, das ihnen zu verkündigende Wort zu ihrer nachhaltigen Bekehrung zu ihm an ihren Seelen kräftig wirken.

Fernere Preparanden und Heiden.

Eodem: Des Nachmittags gingen gemeine von uns in das Portugiesische Missionshaus, woselbst sich besagte Preparanden, so viel ihrer nemlich aus dem Lande sind, aufhalten, und stellten ihnen sämtl: ihren bisherigen unseligen Zustand im Heidenthum, und die grosse Seligkeit, dazu sie der Herr jetzt berufen lassen, catechetice zu ihrer Ermunterung vor. Während der Vermahnung an sie kam ein junger Brasmoner und noch andere Heiden herzu, und hörten

alles

alles mit an: die man, nach geendigter Catechisation mit den Preparanden, auf zum Ausgehen aus dem unseligen Heidenthum erweckte, und zur Erkenntniß und Verehrung Gottes ihres Schöpfers anleitete. Es Orhuwamangalam kam ein Heide aus Tiliciali, welcher hinter uns her, um mir die schändliche Abgötterey der Heiden zur Verachtung seines Vaters dermaßen vorstellete. Er gab alles zu. Vor einer Brahmanen Wohnung, da man schon sonst Gespräche gehalten, hielten wir uns mit dem Hausherrn selbst in eine abermalige Unterredung ein, wozu auch andere Mitbewohner sich einfanden. Er lobte das Buch Ramaiaram, welches eine große Menge abentheurlicher Historien von Ramen enthält, und worinn er täglich ein Persum liest, ungemein sehr. Wir aber bewiesen ihm aus einigen unvernünftigen Historien, so in selbigem Buche vorkommen, und aus andern liederlichen Thaten ihres Ramens, daß dieser nicht nur ohnmächtiger sondern auch schändlicher Götze sey, dessen Verehrung die gewordne Magd in die Hölle bringe: daher sie ihren Gott, und ihren Heiland Jesum erkennen lernen, und durch ihn ewig selig zu werden suchen möchten. Der Brahmen wollte einige noch einige Einwürfe machen, konte aber nicht damit fortkommen. Die umher stehende Zuhörer gaben alles, was wir redten, zu.

Den 7ten Juni kam ein Heide aus Majaburam, und wollte ein Mägdchen, welches vor ein paar Monathen, samt ihren Eltern, die Heil: Taufe empfangen, und auf welches er das hier gewöhnliche Heirathsgeld gegeben, nach Hause holen. Gleich wie ihm aber bereits die Christlichen Eltern des Mägdleins gezeigt, daß sie solches unmöglich thun könten: also wurde ihm auch ein paar Heiden, so er bey sich hatte, auch von denen unter uns solches angezeigt; und er nebst seinen Begleitern ermahnet, die heilige Verwandschaft des Heidenthums mit dem Christenthum auch vorzunehmen, da zumal auch höchst billig sey, daß er an statt der Götzen, die er bisher auf eine ungebührliche und sträfliche Weise verehret, nun mehro seinen Gott und Vater erkennen, und sich demselben mit Leib und Seele aufopfern möge; worauf man ihm den jetzo das Mägdlein, so bald es mannbar werden würde, versprechen wolte. Er stellete sich sehr widersinnisch dagegen an; welches wir, wie ihm bezeugt wurde, bejammerten, und ihm erleuchtete Augen des Verständnisses anwünschten. Hierauf gingen wir zum Dro=Dorfe hinauf, da wir in Lomeciepodei auch

Hinauf

Heirathsgeld
i. e. Kaufs.

haufen heidnischer Lieder entworfen, die wir zur Erkentnis ihres Gottes und Erlösers, Jesu aufmunterten. Die liessen sich dabey gar artig an. Zwey Christ: Lieder, so auch darzu gekommen, wurden einige nöthige Ermahnungen gesagt. In dem Dorfe von Maricapongöl trafen wir unsere Christen in einer Hütten an: da wir vor einer ~~unter~~ jeden uns ein wenig aufhielten, und uns über die Gottes Wahrheiten, so in den Pfingst Predigten abgehandelt worden, mit ihnen kurtzlich unterredeten, und über ihr Christ: Zeugnus und Reden vergnügt wurden.

Verg: zu einem Mahamedaner.

Hinter von uns wurde diesen Abend von einem angesehenen Mahamedaner besuchet, welchem gezeiget wurde Jesus nicht Mahamed, sondern Jesus der einzige Mittler zwischen Gott und den Menschen sey, Wovon Jesus sein Mittler-Amt bewiesen hätte, und Ihm wir Sünder nun durch diesen zu Gott zu kommen und selig zu werden trauten müssten.

Schul-Allmosen.

Den 10ten Juni: Der Herr Pastor Schiönne bölle bey der Königlichen Zions-Gemeine, welcher zu Anfang dieses Jahres einen Familiischen Unterricht in der Christ: Lehre unterrichten und trauen lassen, ihn auch darauf in die Familische Schule that, verehrte heute zu dessen Unterhalt für dieses Jahr zehn Reichsthal: der Thlr. gegen den thurern Geber, und verlieh auch zu der Erziehung des maldischen Knabens seinen gnädigen Beyrath.

Pfingstfeyer im Lande.

Den 11ten Juni: Der Tanjoraniger Diogo, stattet von der im Lande gehaltenen Pfingst-Feyer folgenden Bericht ab: Den 30. Mai ging er von Tiliciali aus. In Attapäccam stellte der einigen Heiden vor Ihre unselige Heidenthum, die Seligkeit im Kind Gottes zu seyn. Die haben sich entschuldigt, daß sie als Geist umreisende Leute solche Dinge nicht verstünden, und folglich keinen Theil daran haben könten. Er hat ihnen hierauf gezeiget: wie uns auch was Art sie dazu gelangen könten. In Pudenur ist er wegen eines unermüdeten Regens in einem Kuh-Hause eingetreten. Allhie haben sich einige Heiden darüber verwundert, und unter einander gesagt: der weiß wenn und wie bald der Regen kömt, auch dem Götzen ist selbiges verborgen. Hierauf fragt er sie, warum sie dem solche Götzen verehrten? und warum sie nicht dem einigen höchsten Regen, das Regen, fruchtbaren Zeiten, und sonsten ihnen viel Gutes gaben, verehrten? Die haben die vorgetragenen Wahrheiten gebilliget.

Zu

Zu Tarnileizudi ermahnte er einen Christen, Schawrimuttu, im Gebet Gott um den Heil: Geist fleissig anzurufen. Am 31 Mai kam er nach Karasalan. Ein grosser Brahmanen, mit welchem der wegen der heidnischen Abgötterey sich in ein Gespräch einlässt, giebt vor, daß er alles Götzendienst als Nichts verlasse, und in seinem Herzen nur den einigen Gott anbete. Der Lehrer bedeutet ihm, wie solches nicht geschehen könne, ohne ihn vorher aus seinem Wort zu erkennen. Er gibt ihm das Büchlein, Weg zur Seligkeit, so er gern annimmt, so gleich darin liestet und es billiget, wobey er gesagt: das ist unverfälschte Milch von Gott. Im Tarreier-Dorf finden er die nicht weiter zum Fest gegangenen Christen auf, betet mit ihnen, und erkläret ihnen das Sprüchlein 1 Cor: 12, 3. Niemand kan Jesum = = ohne durch den Heil: Geist. Einem und dem andern giebt er einige privat Ermahnungen. Am 1 Juni ermahnet er bey seiner Durchreise durch Tirupalaturey die dortigen Christen, sich zum Fest mit Gebet gehörig zu zu bereiten. In Kierpodtei stossen einige ansehnl: Römische Christen aus Tarshauer auf ihn zu. Er findet sie, und sonderlich die Gehülfen Ignatzi Bruder, sehr erweckt und lehr-begierig, daher er mit ihnen die Lehre von Christi Himmelfahrt und von der Ausgiessung des Heil: Geistes durchgeht, und auf dem Wege bis Tarshauer hin, von dem grossen Unterschied zwischen der Evangelischen und der Römischen Kirche, sie belehret. Sie haben ihr bisheriges Wanken und Menschen-Gefälligkeit bereuet, und herzlich gewünschet, durch Gottes Kraft bald durchdrungen zu können. Kaum ist er in Tarshauer gekommen, so findet er sich von vielen Römischen Christen umgeben, welchen er unter andern folgendes Sprüchlein ans Herz legt: Wir müssen durch viel Trübsal ins Reich Gottes gehen, etc: wer Vater und Mutter mehr liebet, denn mich, der ist meiner nicht werth. Das Morgen hat er in Rajarajakkers Haus mit den versammelten Christen gebetet, und einige Schul-Kinder von hier, so eben dorten gewesen, haben einige geist: Lieder, so Rajarajakker über die Lehre vom Heil: Geist verfertiget, zu mehrerer Erweckung lieb: abgesungen. Am 2ten Juni, als am dritten Pfingst-Tage, haben fünf zehn Personen gebeichtet. Noch diesen hat er bis sechs und fünfzig Christen in einer Predigt über Act: 2, 1. zwey Stücke vorgestellet 1) wie der Heil: Geist durch die Jünger den Herrn geprieseen, und 2) wie der unreine Geist durch seine Jünger gelästert haben. Die zehn Confitenten haben nach diesem das Heil: Abendmahl empfangen. Hierauf

hat

hat er das Schul-Haus besehen, die Schul-Kinder examiniret, und alsdann verschiede-
ne Heiden, so diese Christen gelobet, vermahnet, zu erkennen, daß alles das Gott
aus Liebe zu ihnen gethan habe, und noch ein Mehrers thun wolle, sie solten daher
doch ihr niederdrücken lieben. Einem verlornen Schafe hat er die Straf-Gerechtig-
keit Gottes, so an einem gottlosen Christen in Tirupalaturey kürtzl: geoffenbart
vorgehalten, und ihn zur wahren Herzens-Bekehrung vermahnet. Des Nachmittags
hat er den in des Schulhaus versammelten Sattiler-Christen über
1 Kor: 3, v 16. Wisset ihr = = wohnet, eine Predigt gehalten, sieben Personen
hat er noch vorher gegangener Beichte, das Heil: Abendmahl gereichet. Verschiedenen
Christen hat er noch besonders zu gerathen, und einigen Römischen,
die bey seiner Abreise noch ein Wort der Ermahnung zu hören begehrten, und
einige nöthige Fragen gethan, zugeruffen, daß sie sich an den Mann halten
solten, der der Weg, die Wahrheit, und das Leben sey, und daß sie das Wort des
Creutz und nicht Menschen-Vorbildungen ihrer Bekehr-Doctrin seyn lassen solten.
Am 3ten Juni ist er eine Stu von Tanschaur fort gegangen, kömt ein Christ
hinter ihm her, welcher, weil er der Lust-Fähr nicht beywohnen können,
ihn herzlich bittet, ihm das Heil: Abendmahl zu reichen, so er denn, nach vorher-
gegangener Ermahnung und Beichte, unter einem Baum thut. Zu Anzeudi
vermahnet er eine Christ: Familie ihr eigen Heil ernstlicher zu suchen, und ihnen
auch ihre heidnischen Anverwandten herbey zu bringen. Gegen Abend er-
reichet er Tirupalaturey; im Bet-Hause findet er über zwey Hundert Chri-
sten versammlet. Nachdem er mit ihnen gebetet, und ihnen besonders
fortzufahren vermahnet, höret er zwanzig Personen ihre Beichte. Am
4ten Juni predigt er vor einer grossen Versammlung Christen über Röm: 8, 13.
vom wirksamen Amte des H: Geistes, reicht vorgedachten Confitenten das Heil:
Abendmahl, und taufet zwey Kinder. Auch examiniret er die Schul-Kinder
aus der Cawaftalamschen Schule, und hält an sie eine Ermahnung aus Psal: 47, 6.
weil ihr ihm Kinder seyd. Des Nachmittags wiederholet er die Vormittags
gehaltene Predigt, examiniret die Tirupalaturey-schen Schul-Kinder,
und giebt ihnen aus Luc: 11, 13. Da ihm ihr die ihr arg seyd, eine Ermuntre-
rung, den Himml: Vater um den Heil: Geist zu bitten. Gegen Abend beichten
noch vier Personen und empfangen das Heil: Abendmahl. Am 5ten Juni ging

er

2D25:1a

der ober Perumalagaram nach Cattennallur. Am letzten Tage unterrichtet er einige Heiden von dem einig bleibenden Gnade Gottes, und von der Art und Weise desselben theilhaftig zu werden. Hierauf hat er abermals Gelegenheit einem Häuflein Hiesiger ein Wort der Heil zu sagen. In Cattennallur hat er denen Christen die Historie von der Ausgiessung des Heil: Geistes kurtzlich erzehlet und zur Bereitung applicirt. Den 6ten Juni hat er ihnen über Act: 2, 17. Ich will meinen Geist eine Predigt gehalten, und neue Personen haben, nach vorhergegangener Beichte das Heil: Abendmahl empfangen. Des Nachmittags ist er nach Kriishnabaram gegangen, woselbst ein Häuflein Sattirer-Christen von dreyssig Personen nebst noch einigen andern Christen vom Paller-Geschlecht, die vorige Predigt, so er auch hier gehalten, mit besonderer Begierde angehöret haben. Diese Personen haben gebeichtet und communicirt. Verschiedene Heiden haben sich hier bis zwey Stunden mit ihm von der Christ: Religion unterredet. Den 7ten Junii trat er seine Rück-Reise an. An zwey Orten hatte er mit Heiden einige Gespräche und kam bey spätter Nacht in Tilleciali an. Der Heil: Geist lasse auch diesen Samen in vieler Herzen kräftig und lebendig werden!

Den 2ten Juni. Da einer von uns sich über einen Fluß wolte tragen lassen, kamen verschiedene Heiden herbey gelaufen. Man befragte sie, daß da sie, um einige Lac zu verdienen, so begierig herbey kämen, noch dem Heil ihrer Seelen keine Begierde hätten. Man bat sie, solchen thörichten Dienst fahren zu lassen, u. ihre armen Seele zu bedenken.

Ein anderer von uns gab einen Haufen Praparanden in dem Porreciaischen Missions-Hause eine Erinnerung der unermeßl: Liebe Gottes, die er der sündigen Welt, und also auch ihnen, in Sendung seines Sohnes erwiesen, recht zu beherzigen, und mit einem redlichen Herzen ihn dafür zu loben und zu preisen.

Noch ein anderer von uns redete in dem Paraicer-Dorf von Kandamangalam mit einigen Christen nach ihren Umständen, und bat sie, den Worte Gottes mündig zu wandeln unter den Heiden. Eine Heidin, die schon vor etlichen Jahren versprochen eine Christin zu werden, erzählete bitterlich, da man gegen sie ihre Tochter, die mit der Zeit ins ewige Verderben durch den Tod gegangen, bedauerte, sie hätte entrinnen können, wenn sie heut ihr eine Christin geworden. Sie versprach abermals mit Liebreden zu kommen. Einer Catechumenin, welche zurück gegangen, wurde gesagt, daß sie nicht das zeitliche dem ewigen vorziehe

Ermahnung der Heiden u. Praparand.

An Christen und Heiden

ziehen müßte. Ein Heide sagte: wenn unter seinen Vorfahren irgend jemand wäre ein Christ worden, so könte er nach dessen Exempel fürbey kommen. Man bat ihn den Anfang zu machen, und damit andern eine Gelegenheit zu werden, daß auch sie selig würden, welche Seligkeit dann auf ihn zurück kommen würde. Auch wurde ihm der Einwurf beantwortet, da er sagte, daß, wenn er kein Christ würde, er auch keine Verantwortung auf sich habe.

vergl. Den 15ten Junii: redete einer von uns in einem Europäers Garten bey Wolipa, leiam mit einem Christen, so von Cercical nämlich gekommen, allwo er sich einige Zeit aufgehalten. Derselbe erzählete, daß einige von unsern Christen dortten gesehen, die bey den Franzosen Dienste genommen, und zu ihrer Religion getratten. Man bedauerte solches als eine Sache, die leider allzu mehr und uns auch bekannt ist, und ermahnete ihn, wo er auch seiner Nahrung halber hingehen müßte, sich doch in acht zu nehmen, daß seine Seele nicht verloren gehe. Eben daselbst traff man zwey Christ: Gärtner an, die zu fleißigem Besuch der Kirche, und Anhörung des Wortes Gottes ermahnet wurden, nachdem man die einer wegen seines vorhergeführten unordentlichen Lebens bestrafet hatte. In Wolipaleiam selbst sprache man einen Heiden in seinem Hause, der bereits vor einer geraumen Zeit her eine Neigung bezeuget, ein Christ zu werden: er war aber nicht zu Hause, sondern seine alte Mutter kam einem entgegen, und erzählete in Gegenwart einer Christ: Wittwe, daß sie sich völlig entschlossen, das Heidenthum zu verlassen, und morgen als an einem Sonntage mit der gedachten Wittwe zur Kirche kommen wolle. Man stärkete sie in diesem guten Vorsatz, und ermahnete sie, nur allein mit den Weib zu kommen um ihre Seele aus dem Verderben errettten zu lassen. In unserer Portugiesischen Catechetischen Hause hatte man auch Gelegenheit mit dem Weib, so allein zu Hause war, so wohl von ihren Geist- als leiblichen Umständen zu reden.

Gleichfalls. Den 19ten Junii bey ersten trey von uns den Landpredigern Diogo in Tilleiali. Auf dem Rückwege nach der Stadt redeten wir an zwey Orten in Sengidencary mit ein paar Häuflein Heiden von der Errettung ihrer Seelen durch Verlassung des Heidenthums und Annahmung der Christ: Religion. Die Einwürfe so sie vorbrachten, wurden ihnen überzeugend beantwortet. Einige heidnische Weiber so uns von den zwey Orten nachliefen, und gedrückte Demuth: Lustlein begehrten, nach

2D25:1a

würden selbige, mit einer Ermahnung begleitet, gerne gereinigt.

Dito. Ein andrer von uns hatte in Tandirapadi Gelegenheit mit Christen und Heiden zu reden, von der Annehmung des Wortes Gottes, und von dem würdigen Verhalten nach demselben durch die Kraft des Herrn Jesu. Fernere

den 21ten Junii als an einem Freytag wurden in unserer Schul-Kirche sieben und zwanzig Leute aus dem Cumbagonamischen, Cawastalamischen und Tirupalaturischen Kreise getauft, welche seit dem 11ten Mai von der höchst nöthigen und heiligen Wiedergeburt durch Christum zu Gott sind unterrichtet worden. Es mag gut seyn, man bald anfangs und ferner hier die arbeitende Gnade des Heilandes durch sein kräftiges Wort verspüren, bey andern aber bemerkt, da man dergleichen erst unter der Verkündigung der eigentlichen Ordnung des Heils, nemlich der Busse und des Glaubens an den Herrn Jesum. Ein und andern, zu welchen man kein recht Vertrauen fassen konte, ihnen aber auch nicht gelaubt hin die Taufe verlagen wolte, hat man mit Fluch und Segnen, Segen und Fluch zu gehorchen und sie zur Verläugnung ihrer eigenen Gerechtigkeit und redlichen Ergreifung der Gerechtigkeit Jesu Christi, die vor Gott gilt, zu reitzen gesucht. Ein Mann hatte lange einen unserer Christen angelagen, ihn vor Empfang der heil. Taufe seine Tochter, die in der Tirupalaturischen Schule galernet, zum Weibe zu geben; der Christ aber hat, da sich redlich geweyert, bis der Mann nun selbst ein Christ wurde. Wir reichten ihnen bey der Copulation auch um des willen eine Beyhülfe von 10 Faram. Ein Mensch über dessen wie über andrer ihre Dumheit und Sorglosigkeit man öfters unter der Vortrag hätten meinen mögen, setzte sich gegen das Ende ziemlich auf, hielte sich während der Preparation näher herbey, und bearbeitete sich, das Wort recht zu verstehen, und wenn es gelaste, sagte es mit Begierde den andern neben sich. Da man bey Ende der Preparation die Namen, Alter, und wie viel Gebeter einjeder galernet, aufschrieb, sagte er mit grossem Nachdruck, daß die andern hoch auf sahen: ihr schreibet nun dies und das auf, aber drohben bey Gott wird alles aufs richtigste beurtheilet werden, nach einer jeden Beschaffenheit. Wir blieb nur eine kleine Person, und ein rechtes aufmerksames und weinendes Lämmlein. O Herr, der du Herzen und Nieren prüfest, prüfe diese

Der

Heiden alle, und leite sie auf seinigen Wegen um seines Namens willen!

Hochzeit u: Verlöbnis. Eodem: hatte der Tanschauerische Schulmeister, Dewarächer, oder Gottlieb, welcher von zwey Herren Fremdiger aus Schlesien zuvor hier ist unterhalten worden, mit einem Schul-Mägdchen, Samädarattal, oder Fridericia, welche bey Herr von Bucks Pflege-Tochter bisher gewesen, Hochzeit, wozu ihnen eine Dreyhülfte von vier Reichsthal: gereichet wurde. Während Trau-Predigt, so einer von uns ihnen hielte, hielten noch zwey Herr erwachsene Schul-Kinder, nemlich Tirumeni, seiner Profession nach ein Barbier, und Sebattal, item Corneli mit Thomasial Verlöbnis, welchen ein ander von uns eine Ermahnungs-Rede hielte.

Privat-Ermahnung. Gegen Abend hatten wir einige von uns eine privat-Conferentz, vor welcher wir einige unordentlich wandelnde Christen bey der Mission kommen liessen, ihnen ihr Vergehen vorhielten, sie zur Besserung ermunterten, und ihnen einige Mittel an die Hand gaben, anders zu werden und zu leben. Es schien solche Ermahnung nicht Frucht-los zu seyn.

Das Wort Gott. Hasapperes Pfingstfest in Majab. Ge. Den 22ten Junii hielte Rasapper, der Word-Gehülfe, seinen Bericht ab von der Pfingst-Feyer im Majabürischen Dorfe. Nachdem er sich dem Herrn im Gebet empfohlen, trat er den 1ten Junii seine Reise an. Inzwischen Tilleiali hatte er Gelegenheit zwey Brahmanern und einigen andern Sectirern die Nichtigkeit der Heidnischen Gnade werden vorzustellen, und den allergrössten Wohlthäter, Sündenvertilger und Seligmacher Jesum anzupreisen. Abends hatten sich in Tatteneur Mann und dreyssig unser und sieben Königsche Christen versammlet, welchen er die Verheissung des Herrn Jesu, so er seinen Jüngern bey seiner wunderbaren Himmelfahrt von Ausgiessung des Heil: Geistes gegeben verkündigte, und gegen die Einwendung der Letztern insonderheit behauptete, daß unter uns es nicht fehle an rechtschaffenen Vätern und Jüngern, dabey er den Bilder-Dienst vernünftig gemacht, und zur Anbetung des wahren Dreyeinigen Gottes ermuntert. Morgens darauf hat er den jetzt gemeldeten neun und dreyssig Christen und sieben Königschen über Act: 2, 1-13 geprediget von der wunderbaren Ueberkunft des Heil: Geistes über die Jünger des Herrn, was an den Jüngern dabey für Gutes geschehen, wie einige lüchtfertige Leute aus Unverstand darüber gespottet, und wie Petrus darauf geantwortet. In einem Welch hat der Gehülfe in einem her gedruckten Tractätlein wieder das Heidenthum geschrieben, worüber ein paar Heiden ihn

bey

betroffen, das Buch begehrt, und etwas darin gelesen, und wiederversprochen, nur daß aber gesagt, auch kan man nicht über einander. Das Buch hat einer angenommen und vorgefällig gesprochen, wie er doch noch das Buch vermehren möchte, darauf ihm gewiesen worden, daß er bey müßigen Stunden darin lesen, und die Lehren in seinem Herzen bewahren möchte. In Nallitheri hat er drey Christen von dem Heil: Geist unterrichtet. Auf dem Wege führt ein Heide einen Gefahrten des Rasappers sehr schimpflich zu, darüber daß er ein Christ worden; nachdem ihm aber das nöthige gewiesen worden, schämet er sich, und legt die Hand auf die Brust. In Mesur hat er mit fünf Christen und fünfzehn Heiden von der lebendigen Erkentnis Christi geredet. Den 3ten Junii Abends hat er in Maricramatsheri sehr geredet; Schawri hat einigen manigen Christen ein Wort gesagt. Den 4ten Junii früh, nachdem er etwas abgeredet, hat Rasappen zwey und dreyßig Christen, so aus Saweripadnam und Hadenur daher zusammen gekommen, eine Stunde Predigt gehalten; wegen fort währenden Regens aber nicht weiter gehen können. Den 5ten Junii hat er in Kurkcawerripadnam keine Christen angetroffen, in Nisawewahel aber einige von hier entwichene Christen gesprochen, und ihnen ihre Unordnung vorgehalten. In Perunlodam hat er fünf Christen gefunden und besorget, deren einer hier in der Schule gelernet, auch hat er sieben Heiden erweckt. In Tirunagiri, und drey Christen gewerbt, die er auch erweckt hat, und vierzehn Heiden haben hier ein Wort von Gott angehöret. In Siarki haben sich in unsers Canandapepers Haus einige manige Christen Abends versammlet, die er besorgt hat. Den 6 Junii ist er nach Tenniledi gegangen, und hat daselbst sieben Christen und drey Heiden erweckt. Abends ist er nach Siarki zurück gekommen, und hat in vor gedachten Christen Haus an fünfzehn Christen und zehn Heiden mit dem Worte Gottes gearbeitet. Den 7ten Junii zund in Wadabadi zwey, in Mertopu, Sahnicsaiar-Coil und Madtalamudeiar zehn Christen und acht Heiden von dem H: Geist und dem einigen wahren Gott unterrichtet worden. Den 10ten Junii zieht er nebst Marieser in Ennel Socsaladi Christen findet aber keinen zu Hause, doch begegnet er zwey von ihnen auf dem Wege nach Cunamarudur, denn er das Wort Gottes verkündiget, zwey Heiden, die sich insonderheit über die Armuth unserer Christen aufgehalten, ist auch das nöthige vorgehalten. Über Ulletucuppei und Sorhdecanallur, wo er keine Christen

entreffen kommen, ist er nach Nallettenudi gekommen, woselbst er drey Christen und zehn Heiden besorgt. den 11ten Juni, preiset er in Chawellam und Kirenudi zehn Christen und drey Heiden antworten auf die ihm gegebene Fragestücke: das ist sehr intricat, wer kan das erkennen? der Gehülfe hat gesagt: das ist nicht intricat, wer Logiereck hat, kan es leicht erkennen, wer aber nicht will, kan auch nicht. den 12 Juni sind in Tetirkandur zehn Christen und vier Heiden mit dem Worte Gottes gewidmet worden. Nachdem der Gehülfe fertig ist und weg geht, kommt eine heidnische Anverwandtin unsers Paramanandero hinter ihm her, und sagt, ich wille ein Kind Gottes werden, und die Heil: Taufe empfangen. Kasapper fragt sie, wie so, hast du etwa fleischliche Absichten? damit kannst du nicht durch zu die Heidin antwortet; Nein: Gott hat mir eine grosse Gnade gethan, ich bin vielle Zeit ohne Kinder gewesen, dabey haben viele mich als eine Unfruchtbare ausgescholten, das ist mir schmerzlich gewesen, und ist daher kein Tempel, da ich nicht hatte Gelübde gethan, und kein Stein, der ich nicht angebetet, alle Tempel und Steine habe ich angebetet, habe aber doch nichts erlangt, aber zu unserm Gott habe ich gedacht, wie? und was? sollen denn wohl so viele Leute vergebens ihn anbeten? ich habe nun unsern Gott darnach angeflehet (: hierzu ist sie insonderheit durch ein Mägdlein, Namens Catharina, so in unserer Schule hier gebrennt, und sich eine Zeitlang in ihrem Hause aufgehalten, und noch ihrer Art gebetet hat, aufgebracht worden:) und das ist nicht vergebens gewesen, sondern Gott hat mein Angesicht angesehen und mir einen Traum gegeben. Nun ist es nicht billig, dieser Hülfe zu vergessen, und auf denselben gemachten Bund zu übertreten, ich bin sehr begierig, bald ein Kind Gottes zu werden, und die Heil: Taufe zu empfangen, denn ich weiß nicht, ob ich (: in der Geburt :) leben oder sterben werde. Nur eine Sache ist im Wege, mein Mann will nicht kommen. Er hat vorhin ein groß Verlangen gehabt, ein Kind Gottes zu werden, und die Heil: Taufe zu empfangen, aber eine (: gewisse :) Mörderin hat es verdorben, und zu ihm gesagt, du wirst aus dem Gehülfe verstossen werden, und keiner wird mit dir umgehen, verstoß dein Weib, ich will dir ein andere Weib verschaffen, wenn sie gleich geht, laß sie gehen, thue du aber nicht so (: wie sie :). Auf diese Weise hat sie es verhindert. daher müßt ihr ihr gehörig zusprechen. Bisher hat ihr keiner umkehren können, nun aber seyd ihr durch Gottes Leitung gekommen, ihr müßt ihm das nöthige, wie es sich auf ihre Gelegenheit, sagen, und ihn umzukehren suchen.

auf

Auf diese Weise hat das Weib den Ehemann sehr geplaget. Weil sie ihr aber nicht hat wollen gleich zu ihrem Mann kommen lassen, indem er von Palagen, so ihr durch den Maria-caren zugefüget, krank darnieder gelegen, und ihr erst auf den Nachmittag kommen heissen, unter dessen aber der Schawri herbey gekommen, der an den Lüsten krank geworden und zurück geblieben in Siarki, und welchem Rasappen vor lustiger als sich selbst gehalten den Mann das nöthige zu sorgen, so hat er ihn hingehen lassen, auf dessen Begehren dann auch derselbe sich wieder soll haben geneigt finden lassen, ein Christ zu werden. Der Ehemann bringt ihn zu rechter Zeit nebst seinem Weibe herbey! Den 13ten Juni hat Rasappen nach Tirichendur eine Christin, die an einem Heiden verheyrathet, nebst ihrem Mann gesprochen, welcher geantwortet: ich Lonena, wenn mich Gott rufet. Noch in einem Ort, der auch Nallutteucudi heisst, hat er zwey Christen und fünf Heiden erwecket. Den 14ten Juni hat er in Tiruvanangalam mit sieben Heiden gerecht von der Sünde und dem Herrn Jesu. Die haben die Hand auf den Mund gelegt und alles zugegeben. Einige heidnische Anverwandten des Gehülfen allhier, so ihn vorhin wüthlich tractiert, sind nach der Unterredung mit ihnen stille geworden. Noch hat er mit zwölf Heiden gesprochen, davon er meinet, daß eine und ander herbey kommen möchten. Den 15ten Juni hat er in Tiruvalur und Wiseiäy buram Christen gesucht, aber keine gefunden. Acht seiner heidnischen Anverwandten hat er von der Unseligkeit des Heidenthums unterrichtet, wodurch sich einer zum Zorn reitzen lassen und groß geredet, den sie aber den fleischlichen, als eine Feindschaft gegen Gott, vorgehalten, worauf er wieder gute Worte gegeben, und einige haben gar eine gemacht, Christen zu werden. Den 16ten Juni hat er in Kürchwalur Christen aufgesucht, aber keine gefunden; in Rädenur und Nalapadi hat er einige ungleichgesinnte Christen angetroffen, und ihn das nöthige eingeschärfet. In Arthiur suchte er auch unsere Leute, fand aber keiner. Den 17ten Juni: In Putteur vor Nagapattam, wird zwey Christen, so daselbst getauft worden, examiniert gewesen, denen er auch von der Ausgiessung des H. Geistes einen Unterricht gegeben, die lieben Leute haben unterschiedliche Klagen geführet. Einige Heiden sind erweckt, Christen zu werden, fürchten sich aber für die Belangen der daselbst zu erleydenden Gebrüder. Den 18ten Juni: Wird in Narimanam und Cattalam acht Christen besorget, und drey Heiden erwecket worden. In Tureiär hat er ein paar sehr fleißige und willige sich dem Taufe

zu

zu dienst wieder angenommen Christen gesucht, aber nur das Weib, die sich sehr störrisch vernehmen lassen, angetroffen. In Tirumaredei und Siatamangei hat er unsern Suren nebst seiner Familie besuchet. Den 19ten Junii sind der Wirhudier ein paar Christen gleichfalls mit dem Worte Gottes unterrichtet worden. Den 20sten Junii sind auf Cadtur, awadi, Tundam und Tandalam sieben und dreyssig Leute von den unsern und vier Heiden und Römische versammelt gewesen, denen er von dem H: Geist eine Predigt gehalten. In Tarmaburam, Talattär und Cottetscheri sind vilf Christen besorgt worden. Den 21ten Junii kam er über Waritshuk, wo allemo er eine Leute zu Hause traff, in der Mittags-Stunde nach Sandirapadi zurück. O Herr segne seine Wort nach seiner gnädigen Verheissung!

Ermahnung an einige Heiden.

Den 23ten Junii: da einer von uns in der Bethlehems-Kirche den Gottes-Dienst verrichtet hatte, begegneten ihm, beym Herunbgehen, drey ansehnl: Heiden aus Porreiar. Man fragte sie, warum sie nicht zu dieser Kirche kämen? Sie antworten, das es mit der Zeit geschehen würde. Man erinnerte sie, die Sache nicht aufzuschieben, der Tod könte sie plötzlich erfassen, da es denn zu spät seyn würde: es schien aber, das sie aus Leichtsinnigkeit, und weil sie die Wichtigkeit der Sache nicht erkandten, nur so hin redeten, um los zu kommen. Sie solten aber wissen, das, wenn sie den einigen Gott verachteten, und den Weg des Lebens nicht betreten wollten, sie ohne Entschuldigung verloren gehen, und es einig bedauren würden.

Das Ende einer alten Christin.

Gegen Abend verschied eine alte Christ: Wittwe in Maricapongöl, Namens Manandai, welche in aller Einfalt die Tage ihres Lebens zugebracht, und ihre wenige Erkentnis kindlich angewendet hat. Der Herr erquicke ihre Seele vor seinem Throne, und lasse auch die alte Schawriaj dieses Dorfs nach ihrem sehnlichen Wünsche eine solche selige Heimfahrt erfahren!

Nachricht aus dem Madawiaraburam.

Den 26sten Junii stattete Mutter-Schawri, Gehülfe in Cuttannallur, von seiner bisherigen Arbeit Bericht ab. Ausser seiner gewöhnl: Besorgung der Christen und Heiden in seinem Bezirk, meldet er, das er das Pfingst-Fest, theils in Cuttannallur theils in Mritshcaburam mit den Christen gefeyret: es waren am 1sten Fest-Tage an dem ersten Ort dreyssig, und am 2ten Festtage an dem andern Ort zwantzig Christen beysammen. Nachdem er am 3ten Fest-Tage in Cuttannallur abermal mit sechs und zwantzig Christen sich durch Betrachtung des Göttl: Worts und Gebet erbauet, war der Landprediger daselbst gekommen:

daher

2D25:1a

dieser der die Christen wiederum zusammen berufen, welche an der Zahl ein-
zig zusammen kommen; dann der Landprediger den Tag nach dem fest einen
Vortrag gehalten, und funfzehn Personen das heil. Abendmahl gereichet. Die
Christ, den der Landprediger nach Nietschiaburam geschickt, die Christen von dort
zu ihm zu bringen, war von einigen heidnischen Caliarern ergriffen, und weil
durch zu vor daselbst ein Diebstal vorgegangen, von ihnen jämmerlich geschlag-
gen, in den Stock geleget, und sonst übel zugerichtet, mit dem Vorwand, daß
er der Dieb sey. Da er nun über acht Tage also gefangen gelagen, und die
Caliarern überzeuget worden, daß er der Dieb nicht sey, hatten sie ihn nicht
mehr so scharf gehalten: daher er Gelegenheit bekommen zu entfliehen.
Er kam diesmal mit dem Schülzen hieher, und zeigete uns seine Strafen.
Wir reichten ihm ein Almosen zu seiner Erquickung. Nicht lange nach der
Gefangennehmung dieses Mannes, waren einige Caliarern gekommen, und
hatten einen andern Christen, Namens Nsarapsen, dessen heidnische Ver-
wandten einen Diebstal begangen, gefänglich weggeführet, und
ihn mit Schlägen übel tractiret, damit er seine diebischen Anverwand-
ten anzeigen, und ihnen zu überliefern, suchen möchte. Weil er nun
solches nicht praetiriren können, so hat er, da der Schülze hieher kam, noch ge-
fangen gesessen. Wir handten auch diesen unschuldig Gefangenen ein klein
Almosen durch den Schülzen. Es ist dergleichen entsetzliche Ungerechtigkeit
unter den Heiden nichts ungewöhnliches. Sonst hat Mutter Schawri so wohl an
Heiden als Mohren einige von den hier gedruckten Tractäten ausgetheilet.

Den 27ten Junii: Heute ward die gewöhnl. Monath: Parenesis gehalten. Den Parenesis.
Mitarbeitern an der Gemeine und Schule ward aus dem vorigen Sonntags-
Evangelio Luc. XIV, 22. der Knecht — — kam rc, theils der herrliche Titul
der Kirche Gottes, theils zwey ihrem eigen Stande hinzugethane vorgestellet,
nämlich, daß sie den Befehl ihres Herrn treulich ausrichten, 2) daß sie eine bleibende
Begierde nach Seelen haben und behalten, so dann auch das ingrat. Vergnügen eines
göttl. Berufs sey. Den Schul-Kindern wurde aus Matth. XXIII, 37. Jerusalem
— — gemeint vorgestellet, wie zwar der Teufel und die sonst Theils sind eine
unersättliche Begierde haben, die Seelen der Menschen zu verderben, wie aber
auch Gott und der Herr Jesus insonderheit ein unaussprechliches Verlangen nach dem
Heil

Heil aller Menschen, auch seiner ärgsten Feinde, und auch aller Kinder Gottes, und selbige in der That bewiesen.

Den 28ten Junii erhielten wir von unsern Brüdern in Cuddelur Nachricht, daß sie in vorigen Woche unsere Stadt passiren mußt, die Französische gewesen: durch deren Ankunft die Engländer daselbsten in grosse Unruhe gesetzet worden. Gott stehe unsern Brüdern daselbst gnädig bey, u. sey ihre Zuflucht.

Bericht aus dem Lande.

Den 29ten Junii. Die einer Gehülfin aus dem Majaburamischen Bezirke, melden, daß sie unsern Christen sowohl als den Römischen und Heiden den Weg des Lebens verkündigt. Schawri bekräftigt das, was der Gehülfin Rasappen berichtet von einer heidnischen Anverwandtin des Paramanandens und ihrem Sohne, und setzet hinzu, daß das Weib ihr gebeten, den Mann zu ermahnen, daß wenn er sie gleich verstossen wolte, so möchte er nur zum letzten Mande ihr das Wort zu hören geben: gehe hin, und werde eine Christin. Als Schawri ihr dergleichen vorgestellt, hat der Mann geantwortet, warum so? wenn sie geht, werde ich bleiben? doch hat er noch einigen Aufschub in der Sache begehret.

Ubersicht.

Den 30ten Jun: Aus den Berichten der Mitarbeiter in Tirupalaturey u. Cawastalam ist unter andern folgendes merkwürdig. Mettu hat während der Zeit des Ignasi hier bey einer Zubereitung geholfen, nicht nur in seinem Bezirke, sondern auch in Cawastalam unter Christen und Heiden das Wort Gottes reinlich verkündiget, sonderlich ist er einmal über den Collaram gegangen, und hat in folgenden Dörfern Warappucuridshi, Elacuritshi, Waradacadtalei, Sodicorchi, Cemar, Curuwadi, Arhagiamalam verschiedene unserer Christen gefunden und mit dem Evangelio Christi gelabet und gestärket: auch hat er allhier verschiedene Gespräche mit Heiden und Römischen Christen gehabt. Letztere haben ihn in Arhagiawalam zuerst für einen Lutter ausgescholten, sind aber hernach so gesprächig geworden, daß sie ihn beherberget und speiset haben. Ignasi ist mit den zuletzt getauften Männern aus seinem Dorfe, so bey dem Mupenär-Najaxer Kinnen, bey seiner Ankunft gerade zu dem Najaxer gegangen, und hat ihm eröfnet, daß sich Leute des wahren Gottes Wort gehöret, und Christen geworden. Der Mupenär-Najaxer hat sich hierauf unseres und des gantzen Werkes Zustand genau erkundigt, darüber verwundert,

und

und die unsere Christen gefragt, was sie denn gehöret und gelernet, so ihnen denn einige seine Wahrheiten von Gott und dem Erlöser Jesu gesagt haben.

Ebenfalls berichtet Schnappen aus dem Cumbagonamischen Zeugs in seinem Diario, so er durch Mutta hieher gesandt hat, daß er durch die Verkündigung des göttl: Worts sowohl an Heiden als auch an Christen gearbeitet. Denen ersten hat er einige Mal deutlich vorgestellet, daß Jseuen nicht Gott sey, und also auch nicht im Stande sey, sie selig zu machen, sondern der einige lebendige Gott allein könne und wolle es thun, wenn sie nur wollten. Insonderheit gedenket er seiner Bemühung mit den Christen, die er aus seinem Bezirk zur Pfingst-Feyer zusammen gerufen und hergebracht, wie er auch dieselben nach Endigung des Festes wieder nach Hause begleitet.

Schreiben

Martin Bosse.
Johann Christian Kindermann.
Johann Balthz. Rothfork.
Daniel Zeglin.
Ulrich Madsen.
Jacob Klein